

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 17 (1956)

Heft: 11

Artikel: Instrumentalmusik und Schule

Autor: Moeckli, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Mutations. Nous souhaitons une cordiale bienvenue à notre nouvelle section, l'Orchestre de Höngg/Zurich 10/49, qui a été reçu en date du 24 novembre 1956. Nombre de membres: 24.

2. Cours de perfection. Nous prions MM. les présidents des sections de bien vouloir encore une fois rendre leur membres attentifs à la notice parue dans le dernier numéro de «Sinfonia».

3. Inscriptions des vétérans. Nous rappelons que l'inscription des vétérans doit se faire jusqu'à la fin de l'année. Les formulaires doivent être demandés au Secrétaire central.

4. Changement de nom. L'orchestre de Soleure porte dorénavant le nom d'«Orchestre de la Ville».

5. Assemblée des délégués de 1957. L'assemblée aura lieu les 27/28 avril 1957 à Bulle. Nous prions les sections de bien vouloir réserver déjà maintenant ces deux jours pour la S. F. O.

Au nom du comité central : *Robert Botteron*, président central

Instrumentalmusik und Schule

Vorbemerkung der Redaktion. Unsere Leser haben wohl noch eine frische Erinnerung an die anlässlich der Delegiertenversammlung des EOV in Bern dieses Jahr gefasste, von Herrn Zentralpräsident Botteron redigierte und den Berner Behörden, sowie der interkantonalen Konferenz der Erziehungsdirektoren der Schweiz übermittelte Resolution über das Problem «Schule und Musik». Sie erschien deutsch auf S. 87/88 und französisch auf S. 115/116 des diesjährigen Jahrgangs der «Sinfonia». Ferner wurde das dazugehörige Votum von Zentralpräsident Botteron vollinhaltlich ebenfalls im Verbandsorgan allen Lesern mitgeteilt (deutsch auf S. 92—95, französisch auf S. 113—115 der «Sinfonia», 1956).

Erfreulicherweise hat ein Mitglied des Kammerorchesters Biel, Herr E. Moeckli, die mit diesem Problem zusammenhängenden Gedanken der Diskussion sich durch den Kopf gehen lassen, und seine eigene Stellungnahme, die eine willkommene Ergänzung der bisher an dieser Stelle publizierten Ueberlegungen zu diesem Thema darstellt, Herrn Zentralpräsident Botteron zukommen lassen, die dem Zentralvorstand an seiner Sitzung vom 25. November 1956 bekanntgegeben wurde. Der Zentralvorstand übermittelte das Schreiben von Herrn Moeckli der «Sinfonia»-Redaktion, die gern bereit ist, es auszugsweise unsern Lesern zur Kenntnis zu bringen.

Chz.

Anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweiz. Orchesterverbandes in Bern wurde ausgiebig über eine Resolution diskutiert, die dem anwesenden bernischen Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Moine, zuhanden der Versammlung aller schweizerischen Erziehungsdirektoren überreicht wurde. In dieser Resolution wurde die Wichtigkeit des Musikunterrichts in der Schule betont und

den Erziehungsdirektoren nahegelegt, diesen nach Möglichkeit zu fördern. Obwohl die Sorge um den Nachwuchs bei den Amateurorchestern der ausschlaggebende Grund für diese Resolution sein mochte, so wäre doch festzuhalten, daß die vermehrte Pflege des Musikunterrichtes und des Zusammenspiels der Schulkinder ebensosehr im Interesse der Kinder selbst, der Schule und der Allgemeinheit liegt.

Eines der besten Erziehungsmittel ist die Musik. Das musizierende Kind betätigt nicht einseitig Willen oder Intellekt; auch sein Gefühlsleben wird lebhaft angeregt und sein Geschmack gebildet. Beim Gesang und in noch vermehrtem Maße bei der Instrumentalmusik und beim Zusammenspiel sind alle drei menschlichen Fähigkeiten harmonisch beteiligt. Kein Unterrichtsfach koordiniert die Persönlichkeit in solch hohem Maße, wie die Musik. Jedermann kann am einzelnen Schüler und an ganzen Klassen den entwicklungsfördernden Einfluß sehr bald beobachten. Lehrer stellen immer wieder fest, daß bei gemeinsamem Musizieren die Fähigkeit zur Disziplin rasch wächst, wobei festzuhalten ist, daß Disziplin nicht ein passives Gehorchen, sondern ein höchst aktives Einsetzen der persönlichen Fähigkeiten und der ganzen Tatkraft zur Lösung einer gemeinsamen Aufgabe ist.

Gerade aus diesem Grunde verdienen auch die Amateurorchester das allgemeine Interesse, ganz abgesehen von der eigentlichen musikalischen Leistung bei einem Konzert und der gesellschaftlichen Bedeutung. Im Amateurorchester wird der günstige Einfluß der Musik bis zu einem Alter verlängert, wo sonst vereinzelt Musikbeflissene ihr Instrument schon längst weggelegt hätten. Wir haben daher das volle Recht, die Förderung des Musikunterrichts in der Schule zu empfehlen und nach geeigneter Unterstützung durch die Schulbehörden zu rufen.

Es wurde betont, daß nicht nur von oben herab auf das gewünschte Ziel hingearbeitet werden soll, sondern in erster Linie auch von unten herauf, durch die Familie, das persönliche Beispiel usw. Wovon aber kaum die Rede war und was doch gerade die Delegierten des Eidg. Orchesterverbandes anging, das ist die Arbeit in der Mitte.

Wieviel können die Amateurorchester selber tun! Wir sind uns der Möglichkeiten oft zu wenig bewußt und lassen sie teilweise unbenützt. Es mögen nur einige erwähnt werden:

- Kontaktnahme der Vorstände mit den Schulbehörden und Lehrern zwecks Orientierung über die Bedeutung des Musikunterrichts. Hierbei wäre besonders darauf aufmerksam zu machen, daß der Musikunterricht und das Zusammenspiel so früh als möglich einsetzen sollen, damit die Anfangsschwierigkeiten schon überwunden sind, wenn Schule, Studium oder Berufslehre größere Ansprüche an den jungen Menschen stellen. Der größte Ansporn für die musizierenden Kinder ist das Zusammenspiel. Es kann in der Schule viel besser in einem dem Kinde angemessenen und den Eltern genehmen Rahmen gepflegt werden, als in einem Verein. Gemäß dem Sprichwort: «Jung gewohnt, alt getan» wird den Amateurorchestern der er-

wünschte Nachwuchs auf natürlichste Weise aus dem Schulmusizieren erwachsen. Jede Anstrengung zu dessen Förderung wird sich reichlich lohnen.

- Einladung der Schulen zu Hauptproben oder zu bescheidenen Eintrittspreisen. (Nicht ganz gratis; was gar nichts kostet, ist in den Augen der Kinder nichts wert.)
- Bildung von Streich- und Bläserquartetten oder -quintetten unter den Orchestermittgliedern und Einstudieren von Werken, die sich zur Aufführung in Gesang- oder Musikstunden ganzer Klassen oder Schulen eignen. Verhandlungen mit Lehrern und Schulbehörden über die Durchführung von solchen Demonstrationskonzerten.
- Vorführung und Erklärung der Entstehung, des Baus und der Funktion der Musikinstrumente vor Schulklassen. Wer schon einmal mit Cello oder Contrabaß unterm Arm oder auf dem Rücken unterwegs war, der weiß, daß Kinder aller Altersstufen sein Instrument namentlich nicht von einer Harfe, Gitarre oder Zither unterscheiden können; vom Mangel der Kenntnis der Holzblasinstrumente gar nicht zu reden. Und dabei braucht es manchmal so wenig, um ein Kind für etwas Neues zu begeistern. Wenn die Kinder einseitig dem Sport nachlaufen, so ist es nicht ihre, sondern unsere und der Lehrer Schuld. Turnen müssen eben alle Kinder. Von guter Musik und von Musikinstrumenten hören wohl die wenigsten unter ihnen.
- In Spezialfällen Erteilen von billigem (nicht ganz kostenlosem) Musik-Einzel- oder Klassenunterricht an begabte Kinder durch Orchesterdirigenten oder -mitglieder.
- Sammeln von unbenützten, auf den Dachböden und in Schränken (sogar der Orchestervereine) herumliegenden Instrumenten zwecks Uebergabe an Musiklehrer oder Schulen zuhanden von minderbemittelten, musikbegabten Schülern.

Ein Aufruf eventuell in den Schulen, ein Inserat oder ein Rundschreiben werden Wunder wirken. Wie viele Instrumente werden nicht mehr benützt, aber aus Pietät nicht verkauft oder verschenkt, bis ein ehrbarer Zweck im Gemeinschaftsinteresse gegen gefühlsmäßige Einwände deren Abgabe rechtfertigt.

Der Eidg. Orchesterverband könnte hierin als Clearingstelle funktionieren, falls lokale Wünsche nicht mit den betreffenden Möglichkeiten zusammenstimmen würden.

Die Erfahrung zeigt, daß die Besitzer gerne auf Fr. 15.— bis Fr. 20.— verzichten, die sie von Trödlern für noch durchaus brauchbare Instrumente erhalten würden, wenn sie dadurch ein ernsthaft aufgezogener Gemeinschaftswerk unterstützen könnten.

In manchen Fällen dürfte sich aber auch sogar der Ankauf lohnen. Was aber in dieser Beziehung vor allem not tut, ist nicht etwa Geld, wie befürchtet werden könnte, sondern persönlicher Einsatz der Orchestermittglieder oder -vorstände und ein klares Ziel.

A. Moeckli, Kammerorchester Biel